

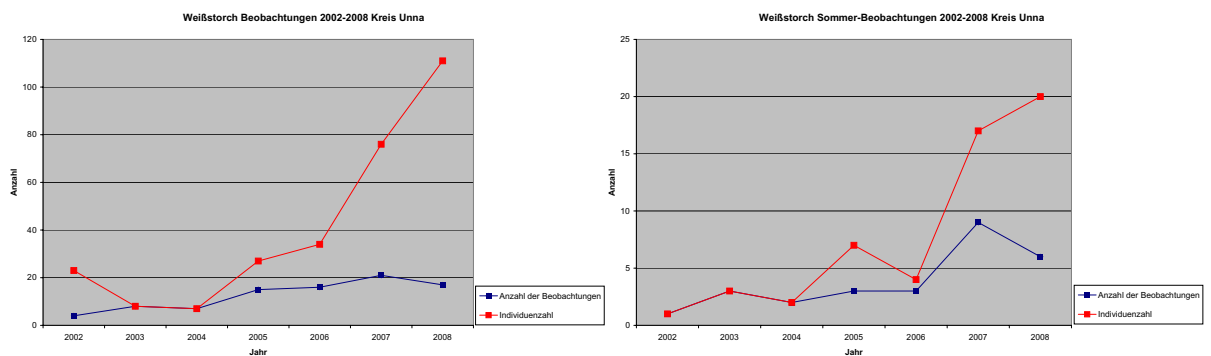
Konzept zur Aufstellung von Nisthilfen für den Weißstorch im Bereich der Flussauen von Lippe und Ruhr als öffentlichkeitswirksames Projekt zur Veranschaulichung der Naturschutzarbeit im Kreis Unna

Stefan Kawling - Münster

1. Ausgangslage – Zielsetzung
2. Standort- und Flächenauswahl
3. Praktische Umsetzung

Ausgangslage - Zielsetzung

Vor dem Hintergrund der derzeit positiven Bestandsdynamik des Weissstorchs in Teilen Mitteleuropas und Deutschlands hat in den letzten Jahren auch der Brutbestand in Nordrhein-Westfalen zugenommen. Aus dem Kreis Unna liegen für die zurückliegenden Jahre in der Datensammlung der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft Kreis Unna die Daten von 88 Weißstorchbeobachtungen mit gemeldeten 286 Weißstörchen vor (www.oagkreisunna.de). Dieses umfangreiche Material wurde im Rahmen der Erarbeitung dieses Konzeptes ausgewertet, verortet und analysiert.



Zahl der Meldungen (blau) und beobachtete Individuenzahlen (rot) von Weissstörchen im Kreis Unna 2002 bis 2008 - Jahres- (links) und Sommerbeobachtungen (rechts)

Ungeachtet der Einschränkung, dass aufgrund der Entwicklung der Internetnutzung und der nicht gleichverteilten Beobachterdichte die Meldungen keine systematischen Erhebungen darstellen und diese auch nicht ersetzen können, bleibt zusammenzufassen:

Die Zahl der Beobachtungen und der gemeldeten Störche steigt im Kreis Unna über die letzten 7 Jahre deutlich an, die Zahl der Sommerbeobachtungen außerhalb jeder Zugzeit der Art (Juni – Juli) nimmt ebenfalls tendenziell zu. Ursächlich ist hier sicherlich auch die Entwicklung in den Nachbargebieten des Kreises Unna. Dort haben insbesondere in den letzten zwei Jahren in der Lippeaue mehrere Weißstorch-Paare erfolgreich gebrütet, allein in 2008 mindestens 5 Brutpaare:

- Kreis Soest: In 2008 mindestens 3 Brutpaare, davon ein Paar erfolgreich. Ein Paar in der Lippeaue nur wenige Kilometer östlich der Kreisgrenze Unna - Ansiedlung von nicht beringten Jungstörchen unbekannter Herkunft (ABU SOEST)
- Kreis Recklinghausen: Erfolgreiche Brut 2008 in der Lippeaue
- Auch in den Riesefeldern Münster haben 2008 wieder zwei Weißstörche erfolgreich gebrütet (BS RIESELFELDER MÜNSTER)

Vier der fünf genannten Bruten haben auf künstlichen Nisthilfen stattgefunden, die durch die jeweilige Naturschutz-Verwaltung errichtet worden sind.

Die auch im Kreis Unna in den letzten Jahren durchgeführten Maßnahmen zur Optimierung aquatischer und amphibischer Lebensräume und zum Erhalt von Feucht- und Nasswiesen haben insbesondere in den Auen von Lippe und Ruhr potentiell geeignete Lebensräume für den Weißstorch entstehen lassen. Die Perspektiven für eine Ansiedlung des Weißstorches im Kreis Unna sind mit Blick auf die geschilderte Gesamtentwicklung daher als günstig zu beurteilen.

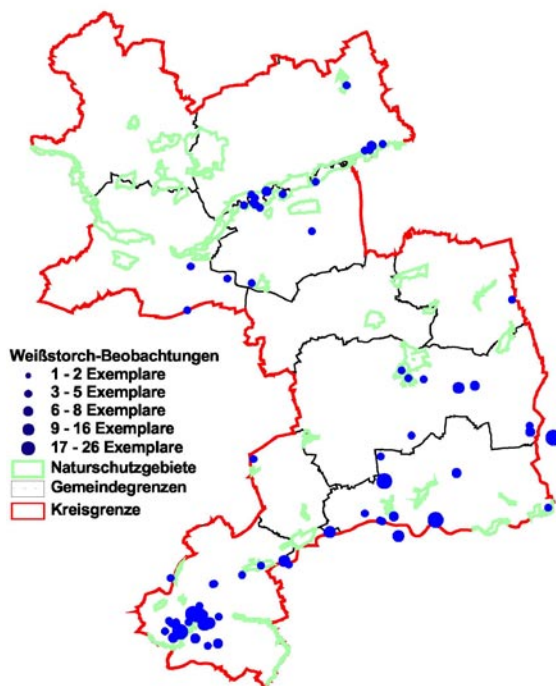
Der Weißstorch weist eine besondere Symbolwirkung für das Anliegen des Naturschutzes und vor allem des Auenschutzes auf. Als Sympathieträger und Wappentier symbolisiert er wie kaum eine andere Art das Miteinander von Mensch und Natur im Grenzbereich der anthropogen geprägten Kulturlandschaft und der natürlichen amphibischen Lebensräume.

Als Leitart ist seine Anwesenheit geeignet, den positiven Zustand von Managementflächen zu belegen. Seine außerordentliche Popularität hat sich der Naturschutz schon vielerorts zu Nutze gemacht, um Erfolge in der Maßnahmenumsetzung zu demonstrieren und Projekte in der Bevölkerung zu verankern.

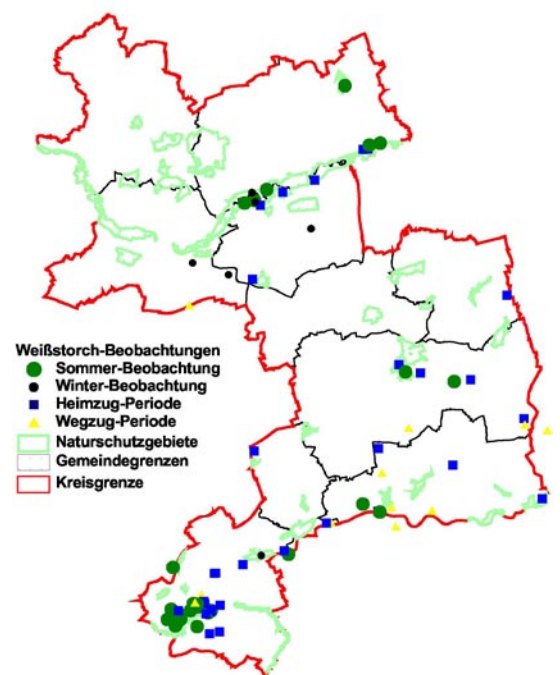
Die Ansiedlung des Weißstorchs in den Auengebieten des Kreises Unna kann für die Naturschutzarbeit im Kreisgebiet daher nicht nur die Erfolgswirksamkeit belegen sondern auch ein Projekt zur Verankerung des Auenschutzes in der breiten Bevölkerung sein.

Ziel des Projektes ist daher die natürliche Ansiedlung des Weißstorches im Kreisgebiet in geeigneten Auengebieten des Kreises durch das Management dieser Flächen und die Anbringung von Nisthilfen zu unterstützen.

**Weißstorch-Beobachtungen
im Kreis Unna 2002 - 2008**



**Weißstorch-Beobachtungen nach
Beobachtungszeitraum im
Kreis Unna 2002 - 2008**



Räumliche Verteilung beobachteter Weissstörche (links: Gesamtjahresperiode; rechts: aufgeschlüsselt nach Sommer-, Winter- und Zugzeiten) im Kreis Unna 2002 bis 2008

Standort- und Flächenauswahl

Die Raumanalyse zur Auswahl potentiell geeigneter Ansiedlungsräume im Kreisgebiet fußte auf den nachfolgend dargelegten Prämissen:

Biologische / ökologische Faktoren

- Nachweise übersommernder Weißstörche in den letzten Jahren
- Vorhandensein geeigneter und erreichbarer Nahrungsräume mit einer Vielzahl amphibischer Lebensräume
- Vorhandensein geeigneter Nestumfelder
- Fehlen möglicher Gefährdungspunkte (Freileitungen, Windräder etc.)
- Sicherheit vor Störungen (Unzugänglichkeit des unmittelbaren Horstumfeldes bzw. Schutz vor ungebetenem Besucher im unmittelbaren Horstbereich, soziale Kontrolle)

„Abiotische“ Faktoren

- rechtliche Grundlagen (Bestand, Planungen, Dauerhaftigkeit)
- Verfügbarkeit der Flächen (Eigentumsverhältnisse)
- Beobachtbarkeit / Einsehbarkeit des Brutreviers (Umweltbildung, Besucherlenkung, Freizeit)
- Erreichbarkeit / Befahrbarkeit zur Aufstellung und Wartung

Beobachtungsorte in Lippe- und Ruhraue im Kreis Unna

- Auswahl geeigneter Standorte
- Besucherlenkung

Aufgrund der vielfältigen Nutzungsüberlagerungen infolge der dichten Besiedlung des Raumes sind im Kreis Unna für keine Fläche in den beiden größeren Flussauen alle aufgezeigten Standortkriterien erfüllbar. Jedoch liefern die inzwischen durchaus zahlreicheren Sommerbeobachtungen Hinweise, welche Flächen für eine Optimierung potentiell infrage kommen.

Lippeaue

Prioritäre Flächen

1. Bereich Blänke Disselkamp - Bauernschaft Heil
Horststandort im unmittelbaren Blänkenumfeld auf NRW-Stiftungsflächen und ggf. in der Bauernschaft am Feuerwehrgerätehaus auf dem bestehenden Schlauchturm

Flächen niedrigerer Priorität

2. Lippeschleife Gersteinwerk - Werne Stockum (Querende Stromleitungen, Einsehbarkeit und Erreichbarkeit erschwert)
Horststandort im Bereich der Lippeschleife auf Kreisflächen
3. Werne-Süd - Ökologiestation Heil
Horststandort nördlich der ehemaligen Deponie Rünthe auf der Nordseite der Lippe auf städtischen Flächen oder im Bereich der Teiche nördlich der Ökologiestation auf Kreisflächen
4. Segelflugplatz Lünen - Lippeaue südlich Reygers (starke Besucherfrequentierung der Flächen)
Horststandort auf der Nordseite der Lippeaue südlich des Lippedammes auf Fläche des AK Heimat und Umwelt

Ruhraue

Prioritäre Flächen

1. Röllingwiese - Naturschutzgebiet In der Lake
Horststandort im Bereich der Eisenbahnbrücke Strecke Schwerte-Iserlohn über die Ruhr auf Flächen der Dortmunder Stadtwerke nördlich (Wasserschutzzone 1) oder südlich der Ruhr

Flächen niedrigerer Priorität

2. Naturschutzgebiete Kiebitzwiese - Obergraben westlich Wickede
Horststandort auf Kreisflächen im NSG Kiebitzwiese nach erfolgter Vernässung
3. Naturschutzgebiet Mühlenstrang - Grünland östlich Haus Ruhrfeld
Horststandort auf Flächen der Dortmunder Stadtwerke nördlich der Ruhr

Flächen außerhalb der Auen

1. Naturschutzgebiet Unna-Mühlhausen/Uelzen
Horststandort im Bereich des Ahlbachkamps / der Ahlbachwiesen am Ahlbach im Besitz des Naturschutzbundes oder auf städtischer Fläche Am Mühlbach zwischen Mühlbach und Storksbach oder Am Katzenteich auf Fläche des Naturschutzbundes.

Praktische Umsetzung

Die Möglichkeit, Nisthilfen auf Gebäuden, bestehenden Bauwerken oder Bäumen anzulegen ist im Bereich der potentiell geeigneten Lebensräume nur im Bereich der Bauernschaft Heil gegeben. In Anlehnung an die benachbarten Nisthilfen-Projekte im Münsterland sind auch im Kreis Unna Nisthilfen auf Masten für alle anderen Standorte eine realisierbare Lösung.



Die Ausführung ist an Konstruktionen zu orientieren, die sich vor allem in Ost- und Süddeutschland z. T. seit Jahrzehnten bewährt haben. Der Mast sollte aus Holz, korrosionsbeständigem Eisen oder Beton bestehen, wobei das letztere Material aus ästhetischen Gründen nachteilig wirkt, dafür aber eine höhere Dauerhaftigkeit besitzt. Die oberirdische Masthöhe sollte mindestens 7 m betragen. Der im Boden zu verankernde Teil muss ein Sechstel der Gesamtlänge betragen. Beton- und Eisenmasten sind – ggf. in ein Betonrohr - einzubetonieren, der Mast ist durch einen Kran oder eine Seilwinde von oben in das eingegrabene Betonrohr einzuführen, der verbleibende Zwischenraum ist mit Beton aufzufüllen. Holzmasten sind an vorher versenkte Beton- oder Stahlfüße

Nisthilfe auf Holzmast

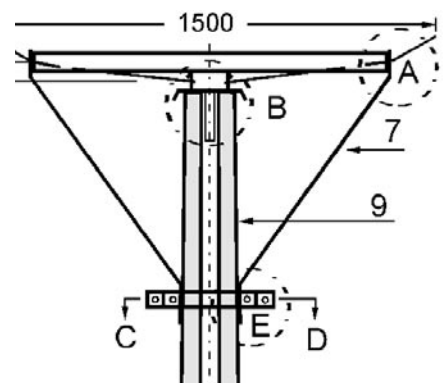
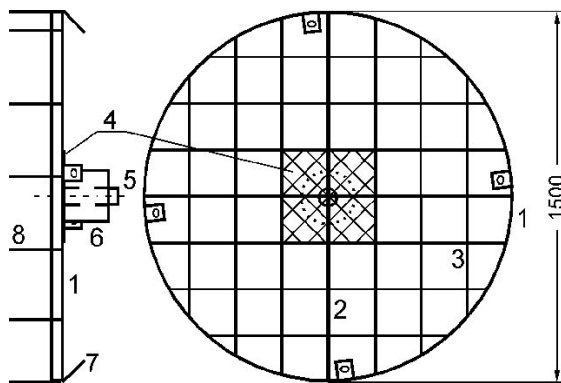
anzuschrauben. Der liegende Mast wird dabei an die FüÙe geschraubt und über diese Achse aufgerichtet, was den Geräteaufwand reduziert. Anschließend wird der oberirdische Teil noch mehrfach verschraubt.

Für den Standort in der Bauernschaft Heil liegt das Angebot vor, einen Horst auf dem neu errichteten Schlauchturm der Feuerwehr zu befestigen.



Neuer Schlauchturm der Feuerwehr Heil als denkbarer Nistkorbträger

Die eigentliche Nestunterlage, der „Nestkorb“ ist als kreisrunde Metallgitterkonstruktion (Durchmesser mindestens 1,1 m), als quadratischer Holzrost (1,5 m) oder als Rad (Durchmesser 1,1 - 1,5 m) auszuführen und entsprechend der Konstruktionsskizze anzufertigen. Aufgrund der längeren Haltbarkeit sind korrosionsbeständige Metallgitterkonstruktionen zu bevorzugen.



Konstruktionsskizzen zur Erstellung einer Nestunterlage aus verzinktem Stahl

Die Korbkonstruktion ist in der Mitte mit einer Öffnung zur Befestigung auf dem Mast versehen, der Außenrand weist senkrechte Haltestifte auf, in die Weidenreisig eingeflochten wird. Holzschnitzel, Holzwolle oder altes Heu dienen als wasserdurchlässige Polsterung, weiße Farbspritzer am Nestrand entfalten eine Lockwirkung auf nestsuchende Störche.



Holzkonstruktion eines Nestkorbes

Freileitungen und Hochspannungsmasten im Umfeld der Nisthilfe sind aus Sicherheitsgründen mit Abweisern zu versehen, der Kontakt zu dem zuständigen Energieversorgungsunternehmen ist vor der Aufstellung des Mastes vorzunehmen.

Die Kostenschätzung beruht auf Erfahrungen aus anderen Projekten:

Mast und Nistkorb:	ca. 500 – 800 Euro
Montage und Aufstellung:	ca. 200 – 500 Euro

Die Preise variieren stark in Abhängigkeit von der Ausführung und den geplanten Stückzahlen und beinhalten eine weitgehende Eigenleistung der anfallenden Arbeiten.

Für die Erstellung und Aufstellung der prioritär vorgeschlagenen Nisthilfen sind insgesamt etwa 1.400 bis 2.600 Euro vorzusehen, die Kosten für alle hier im Kreis Unna beschriebenen Standorte betragen entsprechend 5.000 bis 10.000 Euro. Eine Kofinanzierung ist gegebenenfalls durch die Flächeneigentümer NRW-Stiftung bzw. Dortmunder Stadtwerke möglich.